

Ein dunkles Kapitel aus der Vorgeschichte der ev. Stadtakademie Köln

Der folgende Text ist ein Kapitel aus einem längeren Vortrag zur Geschichte der Melancthon-Akademie Köln, die in diesem Jahr ihr 50jähriges Bestehen feiert. Der ganze Text wird demnächst in der Schriftenreihe RheinReden der Melancthon-Akademie veröffentlicht. Dieses Kapitel wird hier vorab veröffentlicht, weil bis heute diese dunkle Vorgeschichte weitgehend verschwiegen wurde. Meines Wissens hat bisher nur der Historiker Hans Prolingheuer auf diese Zusammenhänge hingewiesen, ohne sie ausführlicher darzustellen:

...

I.2 Eine Kaderschmiede der „SA Jesu Christi“¹

Damals wurde aber weithin darüber geschwiegen, dass es vorher bereits schon einmal eine evangelische Stadtakademie in Köln gegeben hatte. Deren kurze Geschichte war aus heutiger Sicht ebenso peinlich wie misslungen.

Bereits 1933 nämlich, im Jahr der Machtübergabe an Adolf Hitler, haben Deutsche Christen (DC, „die SA Jesu Christi“: Selbstbezeichnung der DC durch J. Hossenfelder, in: Unser Kampf. Schriftenreihe der Deutschen Christen, Nr. 5, Berlin 1933, S. 25, hier zit. n. K. Scholder, Die Kirche und das Dritte Reich, Ffm/Berlin, 1986, S. 269) eine ganze Welle von Stadtakademiegründungen im Reich veranlasst. Die erste dieser Ev. Stadtakademien im Dienst der Nazis war die Kölner Evangelische Akademie. Sie sollte als Modell für alle nachfolgenden derartigen Einrichtungen dienen. Der Bevollmächtigte des preußischen Staatskommissars für die evangelische Kirche der Rheinprovinz und Westfalens, der Gummersbacher Landrat Dr. Krummacher, schreibt am 10. 7. 1933 an den Rektor der Universität, Herrn Prof. Dr. Leupold, Köln:

„Eurer Magnifizenz

teile ich ergebenst mit, dass ich im Einverständnis mit dem Herrn preuss. Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, beabsichtige an allen Universitäten Rheinlands und Westfalens evangelische Akademien einzurichten.

Die Kölner evgl. Akademie soll als Vorbild für die weiter noch einzurichtenden Akademien dienen und am 23. Juli ds. Jhrs. durch den Vertrauensmann des Reichskanzlers, Herrn Wehrkreispfarrer Müller feierlich eröffnet werden.

Die Leitung der rheinischen Akademien habe ich Herrn Dr. D. Forsthoff, Mühlheim Ruhr und die der Kölner Akademie Herrn Pfarrer Köhler Köln übertragen“

Das Siegel des preußischen Staatskommissars für die evgl. Kirche hat die klassische Form eines Kirchensiegels und wird bestimmt von dem Kirchenkreuz in der Mitte, das beidseitig von einem Hakenkreuz eingeklemmt wird.

Der Westdeutsche Beobachter feiert in seiner Ausgabe vom 24. 7. 1933 (Nr. 177) mit einem eigenen Artikel die Gründung der „*Evangelischen Akademie an der Universität Köln*“. – Das Datum der Eröffnung der ersten ev. Stadtakademie in Köln ist bewusst gewählt. Der 23. Juli 1933 ist gleichzeitig der Tag der entscheidenden Kirchenwahlen im Deutschen Reich, der tatsächlich nach Hitlers perfider Wahlrede vom Hügel der Bayreuther Wagnerfestspiele am Vorabend zu einem überwältigenden Sieg der Deutschen Christen im ganzen Reich führt. Der „*23. Juli 1933 (ist) für die evangelische Kirche ein bestürzendes Datum*“ (K. Scholder, aaO, S. 569)

¹ Eine der wenigen Quellen für diese Recherche liegt in der Akte des Archivs der Universität Köln, Zugang 28, Nr. 388

Die Kirchlichen Amtsblätter informieren stolz über diese und alle folgenden Akademiegründungen z. B. in Aachen, Bonn, Düsseldorf und Essen. Diese evangelischen Akademien wollen erreichen, dass auch in den Kirchen der nationalsozialistische „Geist der neuen Zeit“ einziehen und die evangelische Kirche den Anschluss an Hitlers sog. „Drittes Reich“ bekommen kann:

„Die Evang. Akademien haben sich zur Aufgabe gesetzt, nicht in erster Linie dem intellektuellen Anliegen der wahllosen Wissensbereicherung zu dienen..., sondern vor allem eine bestimmt wesenhafte Haltung im Leben und dem Leben gegenüber zu festigen und zu vertiefen. Die hier gemeinte Haltung ist die des Evangelischen Glaubens im Sinne der deutschen Reformation und des politischen Willens der nationalsozialistischen Bewegung, d. h. des neuen deutschen Volksstaates.“ (KABl der Rheinprovinz Nr. 34, 1933, S. 111)

Der neu ernannte Direktor, **Pfr. Köhler**, setzt am 19. 7. 1933 unter der Überschrift „Preußens erste evangelische Akademie an der Universität Köln“ einen Artikel in den Stadt-Anzeiger, in dem es u. a. heißt:

„Die ersten Kampftage der deutschen Revolution sind siegreich vorüber – nun beginnt die intensive Friedens- und Aufbauarbeit im Innern des Volkes. ... Es muss für einen Innenaufbau der völkischen, sittlichen und religiösen, positiv-christlichen Fundamente, auf die sich die deutsche Volksgemeinschaft gründet, in heiligem Ernst und Willen gesorgt werden. ... Möge die Glaubensbewegung Deutsche Christen hierdurch dem Volk und seiner Kirche, und damit auch der kommenden Generation einen notwendigen und segensreichen Dienst tun dürfen!“

Diverse lokale und regionale Zeitungen nehmen das Thema auf und berichten z. T. ausführlich über dieses Kölner Ereignis:

Die Mitwirkung und das Interesse der obersten NS-Behörden im Reich dokumentiert ein Zeitungsausschnitt aus dem Westdeutschen Beobachter vom 24. 7. 1933, in dem der Wehrkreispfarrer **Müller**, der spätere Reichsbischof, im Lutherrock vor einem mit Hakenkreuz geschmückten Altar stehend besonders ins Bild gesetzt wird.



Bereits auf diese Zeitungsankündigungen hin meldet sich der Privatdozent Dr. Ernst Barthel am 19.7. 33 mit der Bitte, sich an den Vorträgen der Akademie beteiligen zu dürfen. Er sei „seit 12 Jahren hier und ausgeprägt evangelisch“. Seine Vorträge „über Jesus als Menschen

und als Helden“ hätten ihm das Befremden katholischer Kreise zugezogen. Allerdings habe schon etwa 1924 „Geheimrat Prof. Dr. Adolf Deissmann in Berlin den Plan (erwogen), ob man mich für eine neuzugründende Weltanschauungsprofessur vorschlagen könnte.“

Und um sich besonders nachdrücklich für diese Akademie zu empfehlen, fügt er noch die folgende Beschreibung seiner nationalsozialistischen Gesinnung an:

„Mit der nationalsozialistischen Bewegung stehe ich schon seit manchen Jahren durch Mitarbeit an der hiesigen Zeitung, durch Vertretung der von mir seit 1923 gelehrteten neuen organischen Theorie des Geldes und der Wirtschaft, sowie durch allgemeine geistige Gemeinsamkeiten in Beziehung. Dass ich mit meinen ganzen Kräften die neue Idee von Volk und Staat vertrete, versteht sich von selbst. ...Mit vorzüglicher Hochachtung, Heil Hitler! Gez. Priv. Doz. ...“

Der Rektor antwortet am 20. Juli 1933, er sei nicht zuständig. Die Ev. Akademie nutze zwar die Räume der Universität, aber sie sei völlig selbständig in ihrer Programm- und Personalgestaltung. Darum habe er das Schreiben zuständigkeitshalber an „Herrn Pfr. Köhler, Direktor der Evangelischen Akademie Köln, Rheingasse 18 weitergereicht. In vorzüglicher Hochachtung. Ihr ergebener (Unterschrift: Leupold)“.

Der Rektor der Universität grüßt hier **nicht** mit „Heil Hitler“!

Zum Reformationstag 1933 verschickt Direktor Köhler ein Rundschreiben, mit dem im ersten Satz die neue Wirklichkeit umschrieben wird, der sich die ev. Akademie nun verpflichtet weiß:

„Die nationalsozialistische Revolution unter dem Führer Adolf Hitler hat uns in eine neue Wirklichkeit gestellt, in der die bisherigen geistlichen Grundlagen unseres Lebens wankend, ja zum Teil beseitigt sind. Es gilt nun, die neu gewonnenen Einsichten fruchtbar zu machen für die weitesten Kreise unseres Volkes. Auch das gehört zum Dank für die befreiende Tat unseres Führers. Unsere Evangelischen Akademie wollen in dieser Richtung arbeiten und damit der nationalsozialistischen Bewegung ... einen wichtigen geistigen Dienst leisten.“

Diese Evangelische Stadtakademie Köln bietet zwischen November 1933 und Februar 1934 13 Veranstaltungen in den Räumen der Universität an, u. a.

- | | |
|---------------|---|
| 3. November: | Pfr. D. Dr. Heinrich Forsthoff, Wissenschaft und Leben |
| 24. November: | Prof. Pfr. Tiesler, Der evangel. Glaube und der Nationalsozialismus |
| 1. Dezember: | Bürgermeister Dr. med. Coerper, Der christliche Glaube und die Rassehygiene |
| 15. Dezember: | Oberinspektor Glarner, Der evangelische Mensch im national-soz. Staat |
| 26. Januar: | Bischof Dr. Oberheid, Wirtschaft und Technik im Lichte ev. Glaubens |
| 16. Februar: | Pfr. Grünagel, Werdegang Luthers und seine Bedeutung für das deutsche Volk. |

Danach verschwindet sie wieder fast spurlos und wird seither notorisch ausgeblendet, wenn an die Geschichte der Ev. Stadtakademie Köln erinnert wird.

Es ist zu vermuten, dass das rasche Ende dieser ersten Akademie mit dem Debakel der Deutschen Christen bei ihrer berühmt-berüchtigten Berliner Sportpalastkundgebung vom 13. November 1933 zusammen hängt. Denn dort hatten die stumpfsinnigen Schreihälse (z. B. Reinhold Krause, DC-Führer in Berlin) den Ton angegeben und z. B. behauptet, das Deutsche

Christentum müsse sich vom ersten Teil der Bibel, vom sog. Alten Testament, vollständig lossagen, da es ja doch nur eine abscheuliche Sammlung von orientalischen Viehzüchter- und Zuhältergeschichten sei. Die verbalen Exzesse dieser Veranstaltung haben die Bewegung *Deutsche Christen* derart desavouiert, dass nun innerhalb der Kirche eine starke Front gegen die DC entstand und sogar Reichsbischof **Müller** einlenken und den DC-Führer Krause entlassen und selber von der Sportpalastkundgebung abrücken musste. Und sogar die Führungsebenen der NSDAP, die schon seit den Kirchenwahlen vom 23. Juli 1933 ihr Ziel erreicht sahen und deshalb an den DC kein wirkliches Interesse mehr hatten, wandten sich ab. – Vermutlich erklärt die so rasch entstandene Bedeutungslosigkeit der DC auch das nahezu abrupte Ende der ersten Evangelischen Akademie von Köln.